

Auszeichnungen (Auswahl): 1997 Bremer Kunstpreis, 2006 Friedrich-Kiesler-Preis für hervorragende Leistungen im Bereich der Architektur und der Künste sowie Kulturpreis des dänischen Kronprinzenpaares, 2007 Joan-Miró-Preis.

Heinz Emigholz, Filmemacher und bildender Künstler

1948 in Achim bei Bremen geboren, seit 1973 in Deutschland und den USA als freischaffender Filmemacher, bildender Künstler, Kameramann, Autor, Publizist und Produzent tätig. Zahlreiche Ausstellungen, Retrospektiven, Vorträge und Publikationen im In- und Ausland. 1974 Beginn der enzyklopädischen Zeichenserie *Die Basis des Make-Up*, der 2007/08 im Hamburger Bahnhof, Berlin, eine große Einzelausstellung gewidmet war. 1978 Gründung der Produktionsfirma Pym Films. 1984 Beginn der Filmserie *Photographie und jenseits*. Seit 1993 Lehrstuhl für Experimentelle Filmgestaltung an der Universität der Künste Berlin und Mitbegründer des dortigen Instituts für zeitbasierte Medien und des Studiengangs Kunst und Medien. 2003 Beginn der Edition seiner Filme auf DVD. **Publikationen u.a.:** *Krieg der Augen, Kreuz der Sinne; Seit Freud gesagt hat, der Künstler heile seine Neurose selbst, heilen die Künstler ihre Neurosen selbst; Normalsatz, Das schwarze Schamquadrat, Sense of Architecture*

Elke Erb, Schriftstellerin

1938 in Scherbach/Eifel geboren, lebt in Berlin. Studium der Germanistik, Slawistik, Geschichte und Pädagogik. Arbeit als Lektorin, Gutachterin für russische Gegenwartsliteratur, Übersetzerin bzw. Nachdichterin v.a. russischer Autoren, Herausgeberin. Seit 1966 freie Schriftstellerin. **Veröffentlichungen** von Gedichten und Prosa (Auswahl): *Gutachten* (1975), *Einer schreit: Nicht!* (1976), *Der Faden der Geduld* (1978), *Trost* (1982), *Vexierbild* (1983), *Kastanienallee* (1987), *Winkelzüge oder Nicht vermutete, aufschlussreiche Verhältnisse* (1991), *Nachts, halb zwei, zu Hause* (1991), *Unschuld, du Licht meiner Augen* (1994), *Der wilde Forst, der tiefe Wald* (1995), *Mensch sein, nicht. Gedichte und andere Tagebuchnotizen* (1998), *Sachverstand* (2000), *die crux* (2003), *Gänsesommer* (2005), *Sonanz. 5-Minuten-Notate* (2008), *Meins* (2010). **Auszeichnungen (Auswahl):** 1988 Peter-Huchel-Preis, 1990 Heinrich-Mann-Preis (zus. mit Adolf Endler), 1994 Rahel-Varnhagen-von-Ense-Medaille, 1995 Erich-Fried-Preis, 1999 F.-C.-Weiskopf-Preis, 2007 Hans-Erich-Nossack-Preis, 2011 Preis der Literaturhäuser

Ayşe Erkmen, Bildhauerin

1949 in Istanbul geboren, Studium der Bildhauerei an der Staatlichen Kunstakademie Istanbul. Internationaler Durchbruch mit Arbeiten, die sie 1993 als Stipendiatin des DAAD in Berlin und durch ihre Teilnahme an der ersten Biennale in Istanbul 1995 realisierte. Teilnahme u.a. 1997 „Skulptur.Projekte“ in Münster, 2001 „Shipped Ships“ in Frankfurt und 2003 „Kuckuck“ im Kunstmuseum St. Gallen. 1998 Gastdozentur an der Gesamthochschule Kassel, 2000 Gastprofessur an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste, Städelschule, Frankfurt/Main, ab 2010 Gastprofessorin, anschließend Professorin für Bildhauerei an der Kunstakademie Münster. 2011 vertritt Erkmen die Türkei auf der 54. Biennale di Venezia. **Auszeichnung:** u.a. 2002 Maria Sybilla Merian-Preis des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

Georg Friedrich Haas, Komponist

1953 in Graz geboren, lebt in Lörrach-Stetten. Er studierte Komposition, Klavier und Musikpädagogik in Graz und Wien, unterrichtet in Graz und seit 2008 als Professor für Komposition an der Hochschule für Musik in Basel. Festivals wie Wien Modern, ars musica in Brüssel oder 2011 das Lucerne Festival widmeten ihm

einen Schwerpunkt. **Werkauswahl:** *Hyperion* für Licht und Orchester (2006), *Konzert für Klavier und Orchester* (2007), *Melancholia* (Oper, 2008), *limited approximations*, Konzert für 6 Klaviere im Zwölfteltonabstand und Orchester (2010), 7. Streichquartett (2011). **Auszeichnungen (Auswahl):** 1992 Sandoz Preis, 1998 Ernst Krenek-Preis der Stadt Wien, 2004 Andrzej-Dobrowolski-Kompositionspreis, 2007 Großer Österreichischer Staatspreis. Seit 2011 ist Haas Mitglied des Österreichischen Kunstsensats. **Veröffentlichungen:** Wissenschaftliche Aufsätze über Luigi Nono, Ivan Wyschnegradsky, Alois Hába und Pierre Boulez.

Kerstin Hensel, Schriftstellerin, Theaterautorin

1961 in Karl-Marx-Stadt geboren, lebt in Berlin. Ausbildung und Arbeit als chirurgische Krankenschwester bis 1983. Studium am Institut für Literatur Leipzig und Arbeit am Leipziger Theater. Seit 1987 Lehrauftrag für „Deutsche Verssprache und Versgeschichte“ an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin sowie Lehraufträge an der Filmhochschule Potsdam und dem Deutschen Literaturinstitut Leipzig. Seit 1987 freie Schriftstellerin. Sie veröffentlichte vor allem Gedichte, Romane, Theaterstücke und Hörspiele **Werkauswahl:** *Poesiealbum* (1986), *Stilleben mit Zukunft* (1988), *Hallimasch* (1989), *Schlaraffenzucht* (1990), *Bagatellen* (1992), *Im Schlauch* (1993), *Tanz am Kanal* (1994), *Neunerlei* (1997), *Gipshut* (1999), *Bahnhof verstehen* (2001), *Sprach Heil Schule* (2002), *Im Spinnhaus* (2003), *Falscher Hase* (2005), *Lärchenau*, *Alle Wetter* (2008), *Scholli Ochsenfrosch* (2011), *Federspiel* (2012). **Auszeichnungen (Auswahl):** 1987 Anna Seghers-Preis, 1991 Leonce-und-Lena-Preis, 1998 Förderpreis zum Lessingpreis, 2000 Gerrit-Engelke-Literaturpreis, 2004 Gedok-Literaturpreis, 2008 Stahlpreis Eisenhüttenstadt

Bernd Koberling, Maler

1938 in Berlin geboren, lebt in Berlin und Island. Zunächst Ausbildung zum Koch und in diesem Beruf bis 1968 tätig. 1958 bis 1960 Studium an der Hochschule für Bildende Künste, Berlin. 1961 Mitbegründer der Gruppe Vision, 1969 Stipendiat der Villa Massimo in Rom, 1976 bis 1981 Gastdozent an den Kunstakademien in Hamburg, Düsseldorf und Berlin. 1981 bis 1988 Professur an der Hochschule für bildende Künste Hamburg, lehrt seit 1988 als Professor für Malerei an der Universität der Künste Berlin und war in zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten.

Preise (Auswahl): 1970 Deutscher Kritikerpreis, 2006 Fred-Thieler-Preis

Barrie Kosky, Opern- und Theaterregisseur

1967 in Melbourne/Australien geboren, lebt in Berlin. Studium der Klavier- und Musikgeschichte in Melbourne. 1990 bis 1997 künstlerischer Leiter der Gilgul Theatre Company. 1996 künstlerischer Leiter des Adelaide Festivals und von 2001 bis 2006 Intendant des Schauspielhauses Wien. Ab der Spielzeit 2012/13 Intendant der Komischen Oper Berlin. **Inszenierungen (Auswahl):** *Aus einem Totenhaus*, Leoš Janáček, Opernhaus Hannover (2009), *Das Rheingold*, Richard Wagner, Staatsoper Hannover (2009), *Götterdämmerung*, Richard Wagner, Aalto-Musiktheater Essen (2010), *Herzog Blaubarts Burg/Dido und Aeneas*, Béla Bartók/Henry Purcell, Oper Frankfurt (2010), *Castor et Pollux*, Jean-Philippe Rameau, English National Opera London (2010), *Rusalka*, Antonín Dvořák, Komische Oper Berlin (2011), *Der Kaufmann von Venedig*, William Shakespeare, Schauspiel Frankfurt/Main (2012), *Die sieben Todsünden*, Kurt Weill, Komische Oper Berlin (2012). **Auszeichnungen:** 2002 Nominierung für den Nestroy Preis für *Medea*, Kategorie *Beste Regie*, 2009 Faustpreis für *Aus einem Totenhaus* in der Kategorie *Regie Musiktheater*, Staatsoper Hannover, 2011 Laurence Olivier Award für *Castor und Pollux* für die beste neue Opernproduktion

Thomas Lehr, Schriftsteller

1957 in Speyer geboren, lebt in Berlin. Aufgewachsen in Speyer und Ludwigshafen. 1979 bis 1983 Studium der Biochemie in Berlin. Bis 1999 Arbeit als EDV-Fachmann an der Freien Universität Berlin. Seit 1999 freier Schriftsteller. **Veröffentlichungen:** *Zweiwasser oder Die Bibliothek der Gnade* (1993), *Die Erhöhung* (1995), *Nabokovs Katze* (1999), *Frühling* (2001), *42* (2005), *Tixi Tigerhai und das Geheimnis der Osterinsel* (2008), *September. Fata Morgana* (2010). **Auszeichnungen:** 1994 Rauriser Literaturpreis, Mara-Cassens-Preis, 1996 Förderungspreis Literatur/Kunstpreis Berlin Jubiläumsstiftung 1848/1948, Literaturpreis des Bezirksverbands Pfalz, 1999 Martha-Saalfeld-Förderpreis des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, Rheingau Literaturpreis, 2000 Wolfgang-Koeppen-Preis, 2002 Georg-K.-Glaser-Preis, 2006 Kunstpreis Rheinland-Pfalz, 2011 Berliner Literaturpreis, Stadtschreiber von Bergen-Enkheim

Aras Ören, Schriftsteller

1939 in Bebek-Istanbul/Türkei geboren, lebt in Berlin. 1959 bis 1969 Schauspieler und Dramaturg in der Türkei, vornehmlich in Istanbul. 1969 Umzug nach Westberlin. Arbeitete in Fabriken, in der Gastronomie, als Schauspieler, Drehbuchautor und als freier Schriftsteller von Gedichtbänden, Romanen, Erzählungen und Theaterstücken. Seit 1974 Redakteur beim SFB, seit 1996 als Leiter der türkischen Redaktion, 1999/2000 Tübinger Poetik-Dozentur. Ören schreibt nach wie vor auf Türkisch. **Veröffentlichungen (Auswahl):** *Disteln für Blumen* (1970), *Der Hinterhof. U-Bahn* (1972), *Was will Niyazi in der Naunynstraße* (1973), *Der kurze Traum aus Kagithane* (1974), *Privatexil* (1977), *Deutschland, ein türkisches Märchen* (1978), *Die Fremde ist auch ein Haus. Berlin-Poem, Mitten in der Odyssee* (1980), *Bitte nix Polizei* (1981), *Paradies kaputt* (1986), *Das Wrack* (1986), *Dazwischen* (1987), *Wie die Spree in den Bosphorus fließt. Briefe zwischen Istanbul und Berlin* (zus. mit Peter Schneider 1991), *Die Hälfte* (1991), *Leyla und Mecnun* (zus. mit Peter Schneider 1992), *Berlin Savignyplatz* (1995), *Granatapfelblüte* (1998), *Ein Frühstück in Kas, Sehnsucht nach Hollywood. Auf der Suche nach der Gegenwart IV* (1999), *Als ich mein Bella Italia traf* (2000).

Auszeichnungen: 1980 Förderpreis des Kulturkreises im Bundesverband der Deutschen Industrie, 1983 Ehrengabe der Bayerischen Akademie der Schönen Künste, 1985 Adalbert-von-Chamisso-Preis.

René Pollesch, Dramatiker und Regisseur

1962 geboren in Dorheim/Friedberg, lebt in Berlin. 1983 bis 1989 Studium am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen. 1996 Arbeitsstipendium am Royal Court Theatre in London. 1997 Stipendium der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart. 1999/2000 Regisseur am Luzerner Theater, im Herbst 2000 am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg. Von 2001 bis 2007 künstlerischer Leiter des Praters der Berliner Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz. Inszeniert seine Texte regelmäßig an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz sowie am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, den Münchner Kammerspielen, dem Wiener Burgtheater und dem Staatstheater Stuttgart. **Stücke (Auswahl):** *Telefavela*, Prater der Volksbühne Berlin (2004), *Cappucetto Rosso*, Salzburg (2005), *Tod eines Praktikanten*, Prater der Volksbühne Berlin (2007), *Diktatorengattinnen I*, Volksbühne Berlin (2007), *Ruhrtrilogie Teil 1: Tal der fliegenden Messer*, Mülheim an der Ruhr (2008), *Ruhrtrilogie Teil 2: Cinecittà aperta* (2009), *Ruhrtrilogie Teil 3: Der perfekte Tag* (2010), *Schmeiß Dein Ego weg!*, Volksbühne Berlin (2011), *Die Kunst war noch viel populärer, als ihr noch keine Künstler wart*, Volksbühne Berlin (2011). **Auszeichnungen:** 2001 Mülheimer Dramatikerpreis für *world wide web-slums*, 2002 Wahl zum besten deutschen Dramatiker für die *Prater-Trilogie* in der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Theater heute*, 2005 Mülheimer Dramatikerpreis für *Cappucetto Rosso*, 2009 Publikumspreis des Mülheimer Dramatikerpreises für *Fantasma*

++ Presse +++ Presse +++

Monika Rinck, Schriftstellerin

1969 in Zweibrücken geboren, lebt in Berlin. Studium der Religionswissenschaft, Geschichte und Vergleichenden Literaturwissenschaft in Bochum, Berlin und Yale. Freie Schriftstellerin, Liedtexterin und Übersetzerin. Veröffentlichung von Lyrik, Prosa und Essays. Lehraufträge u.a. am Deutschen Literaturinstitut Leipzig. **Veröffentlichungen (Auswahl):** *Begriffsstudio* (1996-2001), *Verzückte Distanzen* (2004), *Ah, das Love-Ding! Ein Essay* (2006), *zum fernbleiben der umarmung* (2007), *pass auf, pony!* (2008), *HELLE VERWIRRUNG / Rincks Ding- und Tierleben. Texte und Zeichnungen* (2009), *ELF KLEINE DRESSUREN* (mit Max Marek/Scherenschnitt, 2009), *Helm aus Phlox. Zur Theorie des schlechtesten Werkzeugs* (zus. mit Ann Cotten, Daniel Falb, Hendrik Jackson und Steffen Popp, 2011), *Honigprotokolle* (2012).

Auszeichnungen: 2004 Förderpreis zum Georg-K.-Glaser-Preis, 2006 Förderpreis zum Hans-Erich-Nossack-Preis, Förderpreis zum Kunstpreis Rheinland-Pfalz, Alfred-Gruber-Preis, Ernst-Meister-Preis für Lyrik, 2009 Arno-Reinfrank-Literaturpreis, 2010 Georg-K.-Glaser-Preis, 2012 Kunstpreis Berlin, Literatur.

Kathrin Röggl, Schriftstellerin, Theaterautorin

geboren 1971 in Salzburg, 1989 bis 1999 Studium der Germanistik und Publizistik, seit 1988 aktiv in der literarischen Öffentlichkeit. 1992 Umzug nach Berlin, seit 1998 Autorin und Produzentin von Radioarbeiten, Hörspielen, akustischen Installationen, Netradio. Seit 2002 auch Autorin von Theatertexten.

Veröffentlichungen (Auswahl): *Niemand lacht rückwärts* (1995), *Abrauschen* (1997), *Irres Wetter* (2000), *really ground zero* (2001), *wir schlafen nicht* (2004), *disaster awareness fair* (2006), *gespensterarbeit* (2009), *die alarmbereiten, krisenmanagement und weltmarktfiktion* (2010), *publikumsberatung* (zus. mit Leopold von Verschuer, 2011). **Auszeichnungen:** 1992 Salzburger Landesliteraturpreis, 1995 Reinhard Priessnitz-Preis und Meta-Merzpreis, 2001 Alexander von Sacher-Masoch-Preis, Italo-Svevo-Preis, 2003 Hans-Erich-Nossack-Förderpreis, 2004 Förderpreis des Schillergedächtnispreises, Preis der SWR-Bestenliste, Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch, 2005 Solothurner Literaturpreis, Internationaler Preis für Kunst und Kultur des Kulturfonds der Stadt Salzburg, 2008 Anton-Wildgans-Preis, 2010 Nestroy-Preis, Franz-Hessel-Preis, 2012 Arthur-Schnitzler-Preis, Stadtschreiberin von Mainz.

Ernstalbrecht Stiebler, Komponist

1934 in Berlin geboren, lebt in Frankfurt/Main. Studierte Komposition, Tonsatz und Klavier an der Hamburger Musikhochschule. Wichtige kompositorische Impulse durch die Darmstädter Ferienkurse ab Ende der 1950er Jahre. 1969 bis 1995 Musikredakteur beim Hessischen Rundfunk, dort setzte er sich besonders für die Neue Musik ein, rief u.a. das Studio für Neue Musik und 1989 die Konzertreihe Forum Neue Musik ins Leben. Von 1997 bis 1999 Präsident der Deutschen Sektion der Internationalen Gesellschaft für Neue Musik. **Werkauswahl:** *Trio '89* für Violoncello, Klavier und Schlagzeug (1989), *Unisono diviso* für Orchester (1999), *Slow Motion* für Ensemble (2003), *DUO 3: Alterationen/Unschärfen/Stillstand* für Violine und Klavier (2005), *Minimale Harmonie* für großes Ensemble (2009), *ton in ton* für Ensemble (2011). **Auszeichnungen:** 1966 Bach-Preis Hamburg, 1991 Preis beim Kompositionssseminar „Stille Musik“ im Künstlerhaus Boswil

Wolfgang Tillmans, Fotograf

1968 in Remscheid geboren, lebt und arbeitet in London und Berlin. 1990 bis 1992 Studium am Bournemouth and Poole College of Art and Design, Bournemouth. 1998 bis 1999 unterrichtete er als Gastprofessor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg und 2001 als Honorary Fellowship am Arts Institute, Bournemouth. Seit 2003 Professur an der Staatlichen Hochschule für Bildende Künste, Städelschule, Frankfurt/Main, seit 2009 Artist Trustee of Tate Board in London. Tillmans ist international in

